



wurden zwei sehr berüchtigte Bucherer, von denen der eine, Israel Einhauch, aus Lemberg ist, während der andere, ein sicherer Treichtler, in Ungarn die Zuständigkeit besitzt, aus Wien, beziehungsweise aus Cisleithanien ausgewiesen. Beide recurrierten, die Statthalterei hat jedoch die Recurse zurückgewiesen und den Vollzug der Ausweisung angeordnet. Treichtler ist auch bereits abgeschafft, während die Ausweisung Einhauchs unmittelbar bevorsteht.

Der Präsident der Polizeidirection hat die Verfügung getroffen, daß die von Imelski in seiner erwähnten Eingabe angeführten Bucherfälle in der angekündigten Richtung einer genauen, übrigens schon schwierigen Untersuchung unterzogen werden. Alle an die Polizeidirection oder an die ihr unterstehenden Aemter eilauenden Anzeigen werden die Behandlung erfahren, welche mit den eben skizzierten Grundsätzen identisch ist. Uebrigens ist man sowol bei der Centrale der hiesigen Polizeidirection wie in den meisten Kommissariaten bereits daran gegangen, eine Liste der notorischsten und gemeingefährlichsten Bucherer anzulegen. Der Polizeipräsident von Wien hat die Kommissariate in einem Erlass, dessen Wortlaut wir folgen lassen, mit dem gestrigen Tage schon angewiesen, bei Bucherfällen in der bezeichneten Weise zu amts-handeln. Der Erlass lautet:

"In letzter Zeit sind einige eclatante Fälle von Uebervortheilungen zur öffentlichen Kenntnis gelangt, welche Geldverleiher sich zuschulden kommen ließen, und erst vor wenigen Tagen hat ein solcher Fall, der Selbstmord Imelski's, das peinlichste Aufsehen erregt und ein grettes Streiflicht auf das Treiben der Bucherer geworfen.

"Die Polizeidirection erachtet es für ihre Pflicht, gegen solch gewissenlose Menschen, welche das Wohl einzelner Personen und ganzer Familien gefährden und untergraben, mit allen zugebote stehenden Mitteln, welche allerdings infolge des Mängels spezieller Gesetze sehr beschränkt sind, vorzugehen und zu diesem Zwecke die Macht, die ihr das Gesetz gestattet, in rigorosester Weise in Anwendung zu bringen. Gegen hier heimats-berechtigte Bucherer läßt sich nämlich mit Rücksicht auf das Gesetz vom 14. Juli 1868 wol nichts vorkehren, außer daß bei Amtshandlungen, zu denen sie wegen geschäftsmäßigem Bucher Anlaß bieten, besonders eindringlich vorgegangen wird, weil sich vielleicht Anhalspunkte finden lassen, um den Fall wegen Betruges an das Strafgericht leiten zu können, wie es auch schon erfolgreich geschehen ist.

"Gegen Bucherer aber, welche nicht nach Wien zuständig sind, kann jedoch im Sinne des Gesetzes vom 27. Juni 1871 mit der Abschaffung vorgegangen werden, da sie die öffentlichen Interessen offenbar gefährden. Die Kommissariate werden deshalb angewiesen, gegen Personen, welche als Bucherer und Agenten bekannt geworden sind oder welche durch Anzeigen und Amtshandlungen noch bekannt werden, mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen."

Nach Aufhebung der Buchergesetze ist in Wien, da die Nothwendigkeit immer dringender herantrat, nunmehr zum ersten male wieder der Versuch unternommen worden, gegen den professionsmäßigen Bucher Front zu machen. Das Resultat, welches erreicht werden kann, wird — man verhehlt sich dies nicht — kein besonderes sein. Aber immerhin ist der erste Schritt dazu gethan, der Existenz vernichtenden Ausbeutung Einhalt zu gebieten, und nach dieser Richtung

begrüßen wir das entschiedene Vorgehen des Polizeipräsidiums mit aufrichtiger Genugthuung. Werden doch bald auch die gegebenden Körperschaften sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß in diesen Fragen Umkehr — Fortschritt bedeutet."

### Zur ostrumelischen Frage.

Die "Pol. Korr." ist in der Lage, den Text einer vertraulichen Depesche zu veröffentlichen, welche der Marquis v. Salisbury unterm 26. Jänner d. J. an Lord Loftus in Petersburg gerichtet hat. Die Depesche, welche allen Gerüchten, als ob sich England unter der Hand mit Russland über eine von dem Berliner Vertrag abweichende Politik zu verständigen suche, ein Ende macht, knüpft an eine Neuflugung Gortschakoffs an, welche der Meinung Ausdruck gab, daß gewisse Divergenzen, die sich in den Diskussionen der internationalen Kommissionen zur Ausführung des Berliner Vertrages ergeben haben und die zu ernsten Schwierigkeiten führen könnten, der Opposition der englischen Delegierten zuzuschreiben seien. Diese Auffassung zu widerlegen, schreibt der englische Minister des Auswärtigen:

"Eine Prüfung der mittlerweile in Ihre Hände gelangten Protokolle dürfte klarstellen, wie irrig die impression Seiner Durchlaucht ist. Wenn die englischen Delegierten regelmäßig allein gegen die Delegierten der übrigen sechs Mächte gestimmt hätten, wenn sie dies insbesondere in irgend einem Falle gethan hätten, wo bei der Schlus abstimmung eine endgültige Meinungsdifferenz zwischen den Mächten zu constatieren war, welche das Auseinandergehen der Kommissionsmitglieder zur Folge hatte, dann hätte die Beschwerde des Fürsten Gortschakoff einen triftigen Grund. Dies war aber nicht der Fall.

In der bulgarischen Demarcationskommission zeigte sich schließlich eine unüberwindliche Differenz zwischen den Mitgliedern inbetreff der Grenzlinie zunächst Sistria; dieselbe trat in einer Abstimmung zutage, bei welcher die russischen Delegierten auf der einen und alle anderen Delegierten auf der andern Seite stimmten. In der Kommission für Absteckung der Südgrenze Ostrumeliens ergab sich gleicherweise eine Meinungsdifferenz über die Frage, ob die Haltung des bulgarischen Mob und die Haltung der russischen Autoritäten gegenüber demselben darnach angethan seien, daß die Kommission derzeit ihre Arbeiten fortsetze. Die Abstimmung zeigt in diesem Falle wie in dem andern den russischen Delegierten auf der einen und die gesammten übrigen Delegierten auf der andern Seite. Die internationale Kommission für die Organisation von Ostrumeliens ist glücklicherweise noch auf keinerlei Meinungsdifferenz gestoßen, welche geeignet war, ihre Arbeit zum Stocken zu bringen. Aber bei den Abstimmungen, zu welchen es gekommen ist, fand sich der englische Delegierte in der Regel in Übereinstimmung mit seinen Collegen. Die wahren Ursachen der Verzögerung, welche das Vorgehen der Kommission in den letzten zwei oder drei Tagen erfahren hat, finden sich in einer Resolution, welche der österreichische Delegierte angeregt hat und welche keinen verneinenden Votum, mit Ausnahme des russischen, begegnet ist.

Ich erwähne diese Thatsachen nicht, um anzudeuten, daß in Bezug auf dieselben etwa die russischen Kommissionsmitglieder irgend ein Tadel treffe. Dieselben hatten ohne Zweifel ausreichende Gründe für die Haltung, die sie eingenommen haben. Ich beziehe

mich auf diese Umstände nur, um dem in Fürst Gortschakoffs Note enthaltenen Vorwürfe entgegenzutreten und darzuthun, daß, was die englischen Mitglieder betrifft, die Beschwerde, daß sie das Vorgehen der verschiedenen Kommissionen durch die Schaffung unnothiger Schwierigkeiten verzögern, gänzlich unbegründet ist.

Die Regierung Ihrer Majestät stimmt mit Sr. Durchlaucht vollkommen darin überein, daß die Ausführung des Berliner Vertrages eine heikle (delicate) Aufgabe sei, welche guten Willen und Harmonie seitens der Regierungen und ihrer Agenten erfordert. Ihrer Majestät Regierung wird fortfahren, allen ihren Vertretern, welche an der Überwachung der Ausführung des Tractates betheiligt sind, die gebieterische Nothwendigkeit der Fortsetzung jener versöhnlichen Politik gegenwärtig zu halten, welche Se. Durchlaucht andeutet. Aber wir wären nicht aufrichtig gegen die russische Regierung, wenn wir nicht gleichzeitig die Gelegenheit ergriffen, gewisse concrete Fälle zu bezeichnen, in welchen nach unseren Informationen die Agenten Sr. Kaiserl. Majestät nicht im Sinne der loyalen und erleuchteten Politik handeln, welche Allerhöchste derselbe befolgen zu wollen erklärte, sondern vielmehr eine Richtung einschlagen, welche die ruhige Durchführung des Berliner Vertrages zu behindern und zu gefährden geeignet ist.

Um einem Widerstande gegen die Ausführung des Tractates vorzubeugen, ist es von Wesenheit, diejenigen, denen derselbe unannehmbar erscheint, zu überzeugen, daß er gewiß effectuirt werden wird. Durch die Erwartung irgend eines anderen Arrangements, daß sie vorziehen würden, nicht länger beschäftigt, werden sie dann geneigt sein, die Vortheile, die ihnen der Vertrag bietet, gerechter zu würdigen und sich ihm ohne thätigen Widerstand zu unterwerfen. Sowol zum Zwecke der Durchführung des Blutvergießens vorzubeugen, konnte man hoffen, daß die mit dem zeitweiligen Regime der betreffenden Provinz betrauten russischen Functionäre es sich zur Pflicht machen würden, in dieser Richtung thätig zu sein. Damit hätten sie nur dem Entschluß, welchen Se. Majestät der Kaiser von Russland als Mitunterzeichner des Tractates proclamiert hat, gebührend Rechnung getragen. Allein dies war nicht die Politik, die sie befolgten. Im Gegenteil, die sichtliche Tendenz ihrer Action war, die Bewohner von Ostrumeliens zu überzeugen, daß dieses Land nicht wieder unter die politische und militärische Herrschaft des Sultans gestellt werden soll, sondern daß es im Gegentheil Aussicht habe, einen Theil des Fürstenthums Bulgarien zu bilden; ferner denjenigen, welche dieses Resultat wünschen, die Mittel zum Widerstande gegen die Etablierung eines separaten Regimes für jenen Zeitpunkt zu bieten, wenn der Moment der Beendigung der russischen Administration jener Provinz gekommen sein würde.

Die oberste Administration von Ostrumeliens, welche in der Hand der russischen Regierung ruht, ist keinem unabhängigen Kommandanten oder Gouverneur mit dem Wohnsitz in dieser Provinz anvertraut, sondern dem Generalgouverneur von Bulgarien unterordnet. Die Hauptstadt, von der aus Ostrumeliens gegenwärtig regiert wird, ist nicht Philippopol, sondern Sofia, und diese Einrichtung soll, so weit wir zu schließen in der Lage sind, bis zur Evacuation fortdauern. So wird bis zur letzten Stunde der russischen Occupation die Bevölkerung Ostrumeliens inbetreff der Administration sich in engster Union mit Bulgarien befinden. Der Wechsel von einem System zum andern wird so jäh und plötzlich sein, als man ihn nur immer gestalten kann, und diejenigen, die geneigt sind, sich demselben zu widersezzen, können hiezu aus dem Vorgehen ihrer gegenwärtigen Regierung deutliche Ermuthigung schöpfen.

Die Maßregeln, betreffend die Errichtung einer lokalen Miliz, bekunden dieselben Intentionen. Eine große Anzahl ostrumelischer Recruten wurde bewaffnet und wird in der Provinz mit Eifer eingesetzt. Nach dem Vertrage sollten sie Offizieren unterstellt werden, welche der Sultan ernannt; thatsächlich aber werden sie unter russischen Offizieren abgerichtet. Sie werden ohne Unterschied der Herkunft in dieselben Regimenter mit der Miliz von Bulgarien gereiht, und der Stab dieser combinierten Heeresmacht — die Miliz des Fürstenthums und der Provinz — befindet sich in Sofia. Anstatt einer lokalen Miliz also, die gänzlich aus Rumelioten unter vom Sultan ernannten Offizieren bestände, gibt es eine combinierte Miliz von Bulgarien und Ostrumeliens unter russischen Offizieren, und die Chefs derselben stationieren in Bulgarien. Die Regierung Ihrer Majestät kann nicht glauben, daß diese Einrichtung den Wünschen des Kaisers zusagt, sie ist der Überzeugung, daß dieselbe weder dem Geiste noch dem Buchstaben des Berliner Vertrages entspricht.

Nun ist der Moment nicht weit entfernt, wo die russische Armee und die russische Administration die Provinz räumen werden. Die Union, welche unter ihrer Regierung zwischen Bulgarien und Ostrumeliens aufrechterhalten wurde, wird gelöst werden. Die militärischen Anordnungen, die ich eben erwähnte, haben die doppelte Wirkung, einerseits den aktivsten und kriegerischsten Theil der Einwohner zu einem Kampfe

Sie hielt erschrocken inne und ihre Augen richteten sich aufs neue flehend auf das Antlitz des Geliebten.

"Ich kann, ich darf dir mein unseliges Geheimnis nicht enthüllen. Aber vertraue mir und schweige," bat sie zitternd vor Erregung.

Lord Kingscourt sah sehr ernst in das schöne, vor Aufregung geröthete Antlitz des jungen Mädchens.

"Ich kann es dir nicht sagen, was es ist," fuhr Alexa fort. "Alfred, es würde besser für dich sein, mir zu entsagen."

"Du solltest mich besser kennen und nicht so zu mir sprechen. Ich liebe dich, Alexa, und werde dich heiraten oder keine!"

Des Mädchens Gesicht strahlte vor Glück und Freude.

"Dann mußt du dich gedulden, Alfred," sagte sie. "Wenn der Himmel meine Gebete erhört, mag noch alles gut werden. Aber du mußt mein Geheimnis bewahren; du darfst zu niemandem über meinen Vater sprechen oder unserer früheren Bekanntschaft erwähnen."

"Ich habe nicht gern etwas mit Geheimnissen zu thun, Alexa. Deine Anwesenheit hier erscheint mir noch immer wie ein Wunder. Erkläre mir das Geheimnis."

"Das kann ich nicht. Vertraue mir, Alfred, vertraue mir unbedingt, oder gib mich auf. Ich bekenne es dir, es besteht ein Geheimnis; aber niemand darf es wissen. Alfred, glaube mir, oder las uns für immer scheiden."

(Fortsetzung folgt.)

Sie erhob jetzt ihre Augen, die während ihrer Erzählung am Boden gehaftet hatten, und Lord Kingscourt sah durch dieselben in die Tiefe ihrer bekümmerten Seele. Er erfaßte ihre Hand und hielt sie lange in der feinigen.

"Ich verstehe noch immer nicht, Alexa, weshalb dein Vater dich von sich lassen konnte," sagte er.

"Er vertraute mich der Sorge der Vorsehung an, welche über alle Menschen wacht," erwiderte Alexa. "Es wurde ihm schwer, mich reisen zu lassen, aber er konnte meinen Bitten nicht widerstehen."

"Er sagte mir, er könnte sich nie von dir trennen. Nun hat er es doch gethan. Du bist eine Fremde in einem fremden Lande, der Gefahr ausgesetzt, jeden Augenblick ohne Unterkommen zu sein. Ich zittere, wenn ich an die Gefahren denke, denen du auf der Reise ausgesetzt warst. Deines Vaters Einwendungen gegen unsere Heirat sind nicht mehr stichhaltig. Ich werde morgen an ihn schreiben und ihn um seine Einwilligung zu unserer Verbindung bitten. Ich werde Lady Wolga ins Vertrauen ziehen —"

Alexa erfaßte rasch seinen Arm.

"Du darfst keines von beiden thun, Alfred!" rief sie ängstlich. "Du darfst nicht an meinen Vater schreiben und ebenso wenig darfst du Lady Wolga sagen, daß wir uns je zuvor gesehen haben!"

"Alexa, hast du aufgehört mich zu lieben?" fragte der Graf bewegt.

"Nein, nein! Aber es liegt eine Kluft zwischen uns, Alfred, und ehe diese Kluft nicht ausgefüllt ist, werde ich —"

gegen die Ausführung des Vertrages in diesem Punkte zu ermuntern, anderseits ihnen die Mittel in die Hände zu geben, um diesen Kampf zu bestehen, allerdings nicht mit der Aussicht auf den schließlichen Erfolg, aber doch für eine hinreichende Zeit, um ihr Land in neue Calamitäten zu stürzen. Ihr Widerstand kann nicht wirksam sein, denn sie werden es mit weitaus überlegenen Kräften zu thun haben. Aber er dürfte zur Erneuerung der beispiellosen Leiden führen, welche dieses Land während des jüngsten Krieges überantwortet war und welche in Russland wie in England gleiches Mitgefühl hervorgerufen haben.

Die Verantwortung für die Nährung von Illusionen, welche zu solchen Consequenzen führen können, wird eine sehr große sein.

Es scheint Ihrer Majestät Regierung höchst wünschenswerth, daß die provisorische Regierung von Ostrumelien gänzlich unabhängig von Bulgarien sei, und sie betrachtet es als eine Sache von ernster Wichtigkeit, daß die Combinierung der beiden Milizen ermöglicht aufhöre, sowie daß die Miliz von Ostrumelien ohne Aufschub den präzisen Vorschriften des Tractates angepaßt werde. Sie hegt das Vertrauen, daß mit Rücksicht auf die ernsten Calamitäten, zu denen die Fortsetzung der bestehenden Unregelmäßigkeiten führen kann, die russische Regierung rechtzeitig Maßregeln zu deren Sanierung ergreifen werde. Sie werden diese Depeche dem Fürsten Gortschakoff vorlesen und Seiner Durchlaucht eine Abschrift davon übergeben."

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Denkmal für Erzherzog Anton.) In der samstägigen Gemeinde-Ausschüttung in Baden wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, weiland Erzherzog Anton, der sich um die Stadt und den Kurort Baden hohe Verdienste erworben, ein bleibendes Denkmal zu setzen. — Das Monument wird heuer im Monate Juli, dem hundertjährigen Geburtstage des verstorbenen Erzherzogs, in feierlicher Weise enthüllt. Das Anton- und Herzogsbad, sowie die Antonsgasse führen nach dem Verbliebenen die Namen.

— (Ein räthselhafter Mord in Wien.) Unter ganz mysteriösen Umständen wurde Montag in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 11 Uhr in Wien im Magazine des Gummimarken-Fabrikanten Reithoffer in der Mariahilferstraße Nr. 115 der Medicinae Dr. und Bezirksausschuß Ignaz Mühlhauser von dem Hausdiener Koffler durch Messerstiche ermordet. Der Verbrecher selbst brachte sich hierauf mit demselben Instrumente eine tiefe Schnittwunde am Halse bei, infolge dessen er bald darauf verschied. Die Gründe, welche Koffler zu dieser schrecklichen That veranlaßt haben, sind vollends räthselhaft. Thatzeuge sind keine vorhanden, und von den beteiligten Personen sind beide tot. Zwischen dem Arzte und seinem Mörder, die sich wohl seit längerer Zeit persönlich kannten, hat niemals Feindschaft bestanden. Das bisher unbescholtene Vorleben des Angeklagten spricht dafür, daß er auch aus Habgut sich kein so schweres Verbrechen hätte zuschulden kommen lassen. Die Vermuthung, das Verbrechen sei in einem Anfalle von plötzlicher Geistesstörung begangen worden, klingt noch am wahrscheinlichsten. Nur ein Irrsinngier konnte so furchterlich einen Menschen morden, wie der Hausdiener Koffler den Arzt Dr. Ignaz Mühlhauser. Der 45jährige Hausdiener Carl Koffler ist schon über zwanzig Jahre bei der Firma Reithoffer bedient, und während dieser langen Zeit hat er kein einziges mal Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben. Er war ein nüchterner, ruhiger Arbeiter, der all' seinen Obliegenheiten mit Pünktlichkeit nachkam. Montag früh zur gewöhnlichen Stunde kam Koffler ins Geschäft und ging seiner gewohnten Beschäftigung nach. Zwischen 10 und 11 Uhr ungefähr erschien Dr. Ignaz Mühlhauser, um, wie gewöhnlich, daselbst Einkäufe zu besorgen. Der Buchhalter wies den Arzt an den fraglichen Hausdiener, und dieser begab sich in das Magazin, wohin Dr. Mühlhauser folgte. Nach wenigen Minuten erschien im Lokale ein Mädchen, das ebenfalls etwas zu laufen hatte, und dieses bemerkte einen Mann in der Mitte des Magazins zusammenstürzen; es war der Arzt. Der Buchhalter und die Kofflerin, in der Meinung, Dr. Mühlhauser sei, von einem Unwohlsein befallen, ohnmächtig zusammengefallen, eilten zur Stelle und erblickten zu ihrem Schrecken den Unglücklichen, mit Blut überströmt, röchelnd auf dem Boden liegen. Ein schnell herbeigerufener Sicherheitswachmann sah, als er ins Lokale trat, Koffler an das äußerste Ende des Magazins eilen, und im Glauben, dieser hole Wasser, näherte er sich dem Arzte und gewann die Überzeugung, daß er tot sei. Ein Stöhnen, das jetzt der Wachmann vernahm, machte ihn aufmerksam, er lief an den Ort und erblickte Koffler mit durchschnittenem Halse auf einem Sessel sitzen. Herbeigerufene Aerzte leisteten bis zum Eintreffen der Gerichtskommission dem Verwundeten Hilfe. Die Untersuchung der Leiche Dr. Mühlhausers ergab, daß der Arme förmlich massakriert wurde. Das Gesicht, der Hals, die Brust und der Nacken waren mit Wunden bedekt. Allenthalben gibt man dem Ermordeten das Zeugnis eines ruhigen Mannes, der sich nie vom Sarge befreien ließ. Als Mordinstrument diente ein

"Gummischneider", nach Art der sogenannten "Schusterkneipe". Offenbar hat Koffler sich mit demselben Instrumente die Wunde am Halse beigebracht. Außer dieser Verlezung hatte er aber noch sieben oder acht Schnitt- und Stichwunden an beiden Seiten der Brust. Wer diese Verlezung dem Mörder zugesetzt, ist nicht bekannt. Ein Kampf scheint stattgefunden zu haben. Koffler, der zu jener Zeit bei vollster Besinnung war, deutete auf die Frage, wer ihm die Verlezungen auf der Brust beigebracht, mit dem Finger nach jener Stelle, wo sich die Leiche des Arztes befand. Nachdem die Aerzte die Halswunde verbunden, konnte Koffler, freilich mühsam, einige Worte hervorbringen, und diese wenigen Worte trugen noch dazu bei, die Affaire unerklärlicher zu gestalten. Der Hausdiener sagte nämlich: "Dr. S. ist schuld daran." Mehr konnte er nicht hervorbringen. Was Koffler mit dieser Neuherung gemeint, ist räthselhaft. Während der Übertragung ist der Mörder an den Folgen der Verlezungen gestorben. Dr. Ignaz Mühlhauser, eine im Bezirk Mariahilf sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit, stand im Anfange der vierzig Jahre. Er war verheiratet und läßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern zurück.

— (Eine Tapferkeitsmedaille für eine Königin.) Freitag ist in Rom eine Frauendeputation aus Mailand, bestehend aus den Damen: Marchesa Scaccabarozzi, Calvi-Bellinzaghi und Bava Baccaria, eingetroffen, um der Königin Margaretha eine ihr von den Frauen der lebendigen Stadt für die von ihr gelegentlich des Attentates Passanante's auf ihren königlichen Gatten bewiesene Kühnheit und Standhaftigkeit gewidmete goldene Medaille zu überreichen. Zur Übergabe dieser Widmung war der letzte Sonntag bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Aus der Handels- und Gewerbe kammer für Krain.

(Forts.)

12.) Mit dem Erlass vom 11. Februar d. J. gibt das k. k. Handelsministerium bekannt, daß, nachdem die nach Spanien eingeführten Weine zweifellos Produkte der meistbegünstigten Nationen sind, auf Weine aus Frankreich und anderen meistbegünstigten Ländern von den spanischen Zollämtern die Begünstigungen der in Kraft stehenden Handelsverträge anzuwenden sind, sobald dieselben aus den Produktionsländern kommen, ohne daß es, wie bisher, notwendig sei, den Weinsendungen Ursprungscertificate beizugeben.

13.) Mit dem Erlass vom 17. Februar d. J.theilt das k. k. Handelsministerium mit, daß, nachdem die provisorische Handelsconvention mit Frankreich vom 20. Jänner d. J. ratifiziert worden ist, folgende Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels zur Vollziehung jener mit der königlich ungarischen Regierung vereinbart wurde:

"In Durchführung der zwischen Österreich-Ungarn und Frankreich geschlossenen provisorischen Handelsconvention vom 20. Jänner 1879 (R. S. Bl. Nr. 25, B. Bl. Nr. 18) wird im Einvernehmen mit den königlich ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels verordnet wie folgt:

1.) Die Zollbehandlung von Waren französischer Provenienz hat auf die Dauer des Jahres 1879 auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zu geschehen. Hieron sind indeß die Begünstigungen, welche angrenzenden Staaten zur Erleichterung des Grenzverkehrs gewährt werden, insbesondere im Veredlungsverkehre, ausgeschlossen. Zur Begründung des Anspruches auf die zollbegünstigte Behandlung ist erforderlich, daß die französische Provenienz der Ware bei der Einfuhr vorschriftsmäßig in beiden Exemplaren der Warenerklärung erklärt werde.

2.) Die Verordnungen der Ministerien des Handels und der Finanzen vom 10. Jänner 1879, B. 73 und 169 F. M. (B. Bl. Nr. 6), womit in Anwendung des Artikels III des Einführungsgesetzes zum Zolltarife vom 27. Juni 1878 auf französische Provenienzen in der Einfuhr ein Zollzuschlag von zehn Prozent, bezahlungsweise auf sonst zollfreie Waren specifiche Zölle von fünf Prozent des Handelswerthes gelegt wurden, treten außer Kraft.

3.) Diese Verordnung tritt sofort in Wirklichkeit."

Infolge der durch die Handelsconvention gegenseitig zugesicherten Behandlung des Warenverkehrs auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation tritt in Frankreich der "Tarif général" für österreichisch-ungarische Provenienzen außer Anwendung, und werden dieselben nach dem "Tarif conventionel" behandelt werden.

Wie ein Circulär der französischen Zollverwaltung vom 30. Dezember v. J. ausführte, sind seit dem 1ten Jänner d. J. in dem "Tarif conventionel" jene Zollermäßigungen erloschen, welche im Handelsvertrage vom 11. Dezember 1866 vereinbart worden waren. Hierach haben sich seit 1. Jänner d. J. im Vergleiche mit dem Stande der Zollbehandlung vor diesem Zeitpunkte mehrere Änderungen in dem "Tarif conventionel" Frankreichs ergeben. Nach diesem beträgt der Zoll per 100 Kilo für Bettfedern allervor 50 Francs,

für Medizinalrinden nicht besonders benannte, für Medizinalkräuter, -Blätter, -Blüten, nicht besonders benannte 2, Hopsen 20, Stahl in Stangen und Bandform 13, in brauen Blechen oder Blättern, heiß gewalzt in der Dicke von mehr als  $\frac{1}{2}$  Millimeter 18,  $\frac{1}{2}$  Millimeter oder weniger, dann in weißen Blechen oder Blättern, kalt gewalzt von beliebiger Stärke 25, Stahldraht, auch versilbert, zu Instrumenten 25, Glaswaren 25 oder 10 Perz. ad val., Spiegel von weniger als  $\frac{1}{2}$  Quadratmeter Flächenraum 10 Perz. ad val., Wollengarne, einfach, gebleicht oder ungebleicht, von welchen 20,000 Meter oder weniger auf das Kilo gehen, 25, Leinen- oder Hanfgewebe, glatt oder gemustert, enthaltend 24 oder mehr Kettenfäden, auf 5 Millimeter roh 400, gebleicht, gefärbt, bedruckt 535, Wollenteppiche 15 Perz. ad val., Albums 10 Perz. ad val., Schreibmappen, Etuis, Necessaires, Zigarretentaschen, Portefeuilles, Portemonnaies aus Leder, Meerschaumwaren 10 Perz. ad val., Maschinenbestandtheile aus Stahl: Federn für Wagen, Waggons und Lokomotiven 15, andere poliert, gefeilt, auch abjustiert, im Gewichte von mehr als 1 Kilogramm 25, von 1 Kilogramm oder weniger 35, Werkzeuge aus Stahl mit oder ohne Stiel 32, Wirtschaftsgeräthe und nicht besonders benannte Gegenstände aus Stahl 32, Seeschiffe per 1 Tonne aus Holz 20, aus Eisen 60; Schiffkörper aus Holz 10, aus Eisen 40 Francs; Etuis aus Holz, Bein oder Horn, Necessaires, Portemonnaies und Arbeiten aus gedrechseltem Holz, geschnitten oder verziert, per 100 Kilogramm 10 Perz. ad val., Möbel aus gebogenem Holz 10 Perz. ad val., Rohstoffe und Fabrikate, bestimmt zum Bau französischer Handelschiffe, werden je nach der Beschaffenheit behandelt; Schieferfäden, zum Schreiben oder Zeichnen bestimmt, werden als gemeine Kurzwaren angesehen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Bevorstehende Amnestie.) Anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten soll eine Amnestie im weitesten Sinne erfolgen, und ist bereits an sämtliche Strafanstalten die Weisung ergangen, über besonders berücksichtigenswerthe Straflinge Bericht zu erstatten.

— (Vierzigjähriges Dienstjubiläum.) Gestern beging in aller Stille der taubstumme Kanzlist des Laibacher Stadtmagistrates, Herr Anton Podkraischeg, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde am 19. April 1822 zu Laibach taubstumm geboren, kam als 9jähriger Knabe zur Ausbildung ins Taubstummen-Institut nach Wien, absolvierte diese Anstalt, in der er sieben Jahre zubrachte, mit gutem Erfolge im J. 1838 und trat am 3. September desselben Jahres in unentgeltliche Kanzleipragis beim Laibacher Stadtmagistrate ein. Am 12. März 1843 legte Podkraischeg den Diensteb als Amtsprakticant ab, avancierte sodann am 30ten Juni 1843 zum Kanzlisten, in welcher Dienstleistung er noch heute mit Eifer und Fleiß bei voller Müstigkeit seiner Verpflichtung nachkommt. Diesen Anlaß benützen die hiesigen Magistratsbeamten, den pflichttreuen Jubilar und guten Collegen zu seinem gestrigen Festtage auf das herzlichste zu beglückwünschen.

— (Aus dem Vereine der Aerzte in Krain.) Die am 5. v. M. abgehaltene Monatsitzung des Vereins der Aerzte in Krain war von 13 Mitgliedern besucht. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls theilte Obmann Dr. Schiffer mit, daß die ländliche Krainische Escomptebank abermals der Löschner-Stiftung ein Geschenk von 25 fl. zuerkannt habe, und wurde für diese hochherige Spende durch Aufstellen von den Szenen vonseite der Anwesenden der Dank votiert. Schriftführer Dr. Valenta beachte zur Kenntnis, daß für die Löschner-Stiftung vonseite der in Laibach domicilierten Mitglieder 66 fl. eingegangen seien, und daß die Vereinsleitung dem letzten Sitzungsbeschlüsse gemäß für die Stiftung bei der hiesigen ländlichen Sparkasse um einen Beitrag petitioniert habe. Ferner theilte Dr. Valenta ein Dankschreiben des Spitaldirektors Dr. Gregoril aus Pakrac aus Anlaß der seinem Vater dargebrachten Jubiläumsovation, sowie eine Buzchrift des hiesigen k. k. ärztlichen Offizierscorps mit, worin behufs Beitriffs in den Verein eine Amalgamierung zwischen Civil- und Militärärzten angehobt, respective angestrebt wird. — Der ärztliche Verein in der Bukowina sandte seinen Jahresbericht ein, endlich wurde die factische Creierung der Betreibesfilialen in Krain zur Kenntnis genommen und hierauf zur eigentlichen Tagesordnung geschritten: 1.) über Antrag Dr. Schiffers wurde die Löschner-Stiftung an drei Parteien mit je 28 fl. verliehen; 2.) referierte Dr. Valenta über eine Buzchrift des Geschäftsausschusses des österreichischen Aerztevereins-Verbandes bezüglich Beantwortung folgender Fragen:

a) Erscheint die Gründung von rein ärztlichen Spar- und Vorschußvereinen wünschenswerth und zweckmäßig, und sollen dieselben vom Gesamtverbande oder von den Einzelvereinen in die Hand genommen werden? b) Erscheint die Gründung von Vereinen für öffentliche Gesundheitspflege im Anschluß an den österreichischen Aerztevereins-Verband und an die einzelnen ärztlichen Vereine dringend wünschenswerth, und in welcher Art könnte dieselbe in Krain durchgeführt werden? Über Antrag Dr. Eisls wurden zwei Comités gewählt, mit dem Auftrage, darüber in der nächsten Sitzung zu referieren, und zwar ad a die Doktoren

Illner, Neesbacher und Valenta, ad b die Doktoren Eisler, Kapler und Kovatsch. Hierauf hielt Prof. Valenta seinen angekündigten Vortrag über Pilocarpinum muriaticum als schweißtreibendes und wehenerregendes Mittel. Der Vortragende wies darauf hin, daß durch dieses Mittel der Arzneischatz ein sicher und sehr rasch wirkendes schweißtreibendes Mittel besitzt, indem schon 0.02 Gramm, unter die Haut gespritzt, binnen drei Minuten einen bis circa drei Stunden andauernden, derartig kolossalen profusen Schweiß und Speichelstrahl bewirken, daß der Kranke bis drei Kilo und darüber an Körpergewicht verlieren könne. Er habe sich von dieser eclatanten Wirkung des Pilocarpinum muriaticum überzeugt und glaube, daß dieses Mittel bei Wassersucht, besonders nach Scharlach, Rheumatismus, Gicht, Quecksilbervergiftung und dergleichen eine wichtige Rolle spielen werde. Was dagegen dessen wehenerregende Wirkung betrifft, so hat sich dieselbe in zwei Versuchen nicht bewährt, der Vortragende glaubt auch, daß ob des profusen Schweißes sehr leicht eine intensive gefährliche Verkühlung der Gebärenenden herbeigeführt werden könnte, und würde auch deshalb dessen Anwendung bei Geburten immerhin widerrathen. Die Herren Dr. Bleiweis und Dr. Pestotnik schlossen sich nach ihren gemachten Erfahrungen der Ansicht des Vortragenden an. Schließlich wurde eine vom Herrn Operateur Spavik aus Rudolfswerth eingehandte Krankheitsfizie, betreffend die Heilung einer Oberschenkel-Amputationswunde binnen fünf Tagen, der Versammlung mitgetheilt.

— (Selbstmord.) Ein zuletzt in Laibach angestellter gewesener, seither jedoch vom Amte entborener Postbediensteter (Franz G., 31 Jahre alt) hat sich, wie die „Dr. Btg.“ mittheilt, Montag abends in der Wohnung seiner in Triest lebenden Mutter vergiftet. Die sofort angewendeten Gegenmittel blieben ohne Erfolg, gegen Morgen trat der Tod des Unglüdlichen ein.

— (Pensionsverein für unverheiratete Damen.) Ein beachtenswerther Vorschlag geht einem Prager Blatte zu. Das Blatt erhält von Damenhand eine Buschrit, welche mit Wärme für die Gründung eines „Pensionsfondes für unverheiratete Frauen“ plädiert. Die Einsenderin spricht die Hoffnung aus, daß zur Verwirklichung dieses Projektes einige gemeinsinnige Frauen zusammentreten und sich mit größeren Beiträgen an die Spize der Action stellen werden. Dieses Comité hätte dann an die jüngere weibliche Generation, welcher der Ernst der Zukunft noch vom Schimmer der Jugendfreude verhüllt wird, die Aufforderung zu richten, daß die jungen Damen mit einem geringen Jahresbeitrag für die eigene Zukunft sorgen oder im glücklichen Falle einer Verheiratung oder eines genügenden eigenen Vermögens zur Milderung des ernsten Loses anderer in dankenswerther Weise beitragen mögen.

## Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 12. März. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erließ an ihre Vertreter in Prevesa neue Instructionen, welche weitere Territorialconcessionen an Griechenland enthalten dürften.

Budapest, 12. März. Die vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegation acceptierten die Occupationsvorlagen nach den bekannten Referentenanträgen; morgen Plenarsitzung zur Entgegennahme des Berichtes.

Budapest, 12. März. Nach Szegediner Telegrammen von 2 Uhr nachts ist die Katastrophe eingetreten. Das Wasser ergießt sich in breiten Strömen durch den zerrissenen Damm gegen die Stadt. Alles flüchtet. Budapest ist in höchster Aufregung.

Im Abgeordnetenhouse verlautet, in Szegedin sei die Synagoge eingestürzt und habe viele, die sich in dieselbe geflüchtet, begraben.

Szegedin, 12. März, abends. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Bisher sind vier Tode konstatiert.

**Börsenbericht.** Wien, 11. März. (1 Uhr.) Der Verkehr war lebhaft und die Stimmung eine ausgeprägt feste. Die Speculation, überall nach oben operierend, wendete ihre Aufmerksamkeit in erster Linie den Bahnpapieren zu.

	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	63.55	63.65
Silberrente . . . . .	64.20	64.30
Goldrente . . . . .	76.40	76.50
Loose, 1854 . . . . .	113	113.50
" 1860 . . . . .	116.75	117
" 1860 (zu 100 fl.) . . . . .	127	127.50
" 1864 . . . . .	151.75	152
Ung. Prämien-Anl. . . . .	87.50	88
Kredit-L. . . . .	166.75	167.25
Rudolfs-L. . . . .	17	17.50
Prämienanl. der Stadt Wien . . . . .	99	99.20
Donau-Regulierungs-Loose . . . . .	106	106.50
Domänen-Pfandbriefe . . . . .	143.50	144
Desterr. Schatzscheine 1881 rückzahltbar . . . . .	99	100
Desterr. Schatzscheine 1882 rückzahltbar . . . . .	98.25	98.75
Ungarische Goldrente . . . . .	85.60	85.70
Ungarische Eisenbahn-Anleihe . . . . .	103.25	103.50
Cumulativstücks . . . . .	103	103.25
Ungarische Schatzanw. vom 3. 1874 . . . . .	118.50	118.75
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B. . . . .	97.25	97.75

Grundentlastungs-Obligationen.		
Böhmen . . . . .	102	103
Niederösterreich . . . . .	104.50	105
Galizien . . . . .	88	88.25
Siebenbürgen . . . . .	76.50	77
Temeser Banat . . . . .	77.25	78
Ungarn . . . . .	81.75	82.25

  

Aktien von Banken.		
Anglo-österr. Bank . . . . .	101.50	101.75
Kreditanstalt . . . . .	235.75	236
Depositenbank . . . . .	160	162
Kreditanstalt, ungar. . . . .	226.50	226.75
Deutsch-ungarische Bank . . . . .	791	792
Unionbank . . . . .	69.25	69.75
Verkehrsbank . . . . .	108	109.50
Wiener Bankverein . . . . .	112.75	113.25

  

Aktien von Transport-Unternehmungen.		
Alföld-Bahn . . . . .	120.50	121
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft . . . . .	525	527
Elisabeth-Westbahn . . . . .	169.50	170

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 63.55 bis 63.60. Silberrente 64.15 bis 64.20. Goldrente 76.35 bis 76.40. Napoleon 9.29 bis 9.30. Silber 100— bis 100—.

Das Rettungswerk dauert ununterbrochen an, die Entfernung der Bewohner geschieht ohne Unordnung.

Konstantinopel, 12. März. Die britische Flotte geht heute zur Besitznahme ab. Der armenische Patriarch Cyprian demissionierte und geht nach Rom, um die Verzeihung des Papstes zu erbitten.

Esongrad, 11. März. (N. fr. Pr.) Aus Dozozma, welcher Ort bekanntlich ganz überschwemmt ist, langen entsetzliche Berichte über Verwüstungen ein. 60 bis 80 Häuser sind eingestürzt, mehr als 300 stehen unter Wasser.

Rom, 11. März. (N. fr. Pr.) Die erste Ernennung von Kardinälen durch Papst Leo erfolgt Ende März. Außer den bereits gemeldeten Kandidaten werden jetzt auch genannt: Freppel, Bischof von Augers, und Professor Tergenröther in Würzburg. Außerdem bestellt der Papst auf Annahme des Kardinalshutes seitens des Engländer Dr. Newman, welcher bislang ablehnte.

Paris, 11. März. (N. fr. Pr.) Auch die Linke des Senats ist bestrebt, eine republikanische Mehrheit gegen die Ministeranklage herbeizuführen. Waddington wird Donnerstag selbst das Wort nehmen. Fourtou wird schweigen, Léon Renault für das linke Centrum in Action treten. Die gemäßigten Linke will die Brandmarkung des Mai-Kabinets durch Anschlagen des Beschlusses in allen Communen beantragen. Die Präfekten melden, die Bevölkerung verlange die Beruhigung der Gemüther.

## Telegraphischer Wechselkurs.

vom 12. März.

Papier-Rente 63.45. — Silber-Rente 64.15. — Gold-Rente 76.50. — 1860er Staats-Anlehen 116.75. — Bank-Aktionen 791. — Kredit-Aktionen 234.90. — London 116.90. — Silber —. R. f. Münz-Dukaten 5 54 1/2. — 20-Franken-Stücke 9.30. — 100-Reichsmark 57.40.

Wien, 12. März, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditaktionen 234.60, 1860er Lose 116.75, 1864er Lose 151—, österreichische Rente in Papier 63.47, Staatsbahn 248.50, Nordbahn 209—, 20-Frankenstücke 9.30 1/2, ungar. Kreditaktionen 225.10, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 102.25, Lombarden 65.50, Unionbank 69—, Lloydaktionen 614—, türkische Lose 21.70, Communal-Anlehen 100.20, Egyptische —, Goldrente 76.50, ungarische Goldrente 85.35. Ruhig.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 28 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (30 Kubikmeter).

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6.50	8.27	Butter pr. Kilo	76
Korn	4.23	5.3	Eier pr. Stück	1.8
Gerste	4.39	4.33	Milch pr. Liter	7
Hafer	2.76	3.33	Wurstfleisch pr. Kilo	54
Halbfrucht	—	6	Kalbfleisch	50
Heiden	4.23	4.67	Schweinefleisch	54
Hirse	4.39	4.47	Schöpfenfleisch	36
Kulturk	4.20	4.67	Hähnchen pr. Stück	60
Erdäpfel 100 Kilo	2.85	—	Zwiebeln	17
Linsen pr. Hektolit.	7.50	—	Heu 100 Kilo (alt)	1.87
Erbsen	8	—	Stroh	1.51
Fisolen	7	—	Holz, hart, pr. vier D.-Meter	7.50
Kindschmalz Kilo	90	—	weiches	5
Schweinefmalz "	76	—	Wein, roth, 100 Lit.	20
Speck, frisch	52	—	weißer "	16
— geräuchert	70	—		

### Angekommene Fremde.

Am 12. März.

Hotel Stadt Wien. Jeunier, t. f. Kreisgerichtspräsident, Rudolfswerth. — Götz, Kfm., Nürnberg. — Kämmel, Kfm., und Schüller, Kfm., Wien. — Kleinbach, Kfm., Allen. — Jonke, Kfm., Bischach. — Wurianek, Direktor, Klagenfurt. Hotel Elefant. Morpurgo, Kaufm., Triest. — Kroschl und Banfi, Reisende, Graz. — Schnabl, Produktenhändler, Görz. — Himmelbauer, Ingenieur, Wien. — Bödl, Ingenieur, Bocheiner-Feistritz. — Salomon, t. f. Hauptmann, und Gregorovit, Laibach. — Stanzer, Finanzrat, Marburg. Hotel Europa. Frank, Militär-Unterintendant, Graz. — Reising, Ingenieur, s. Frau, Oberkrain.

**Kaiser von Österreich.** Kobau, Privat, Wippach. — Janež, Laibach. — Mohren. Oblat Maria s. Sohn, Nassensuß.

## Verstorbene.

Den 11. März. Josef Siegl, Südbahnmagazins-Bediensteten Kind, 1 1/2 J., Fabrikgasse Nr. 2, Diphtheritis.

### Im Civiliptiale

vom 23. bis inclusive 28. Februar.

Am 23.: Maria Braune, Kindsmagd, 13 J., sterbend überbracht. — Am 24.: Marianne Ferina, Inwohnerin, 60 J., Wassersucht. — Am 25.: Johann Bajc, Taglöher, 22 J., Hirnhautentzündung; Cäcilie Hladnik, Inwohnerin, 61 J., Lungentöd; Johann Lackner, Strafhausaufseher, 36 J., Darmkatarrh; Andreas Kossek, Arbeiter, 35 J., Lungenelephantem.

## Theater.

Heute (gerader Tag) erstes Gastspiel der t. f. Hoffchauspielerin Fr. Friederike Bognar: Sappho. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern aufgeg. reducirt	Windstimmung	Windrichtung	Windstärke
12. 2	738.43	+ 2.4	SW. schwach	halbester	0.00
2 " 9	735.88	+ 10.4	SW. schwach	bewölkt	
" 10	731.82	+ 8.2	windstill	bewölkt	

Tagsüber wechselnde Bewölkung, abends trübe. Das Tagessmittel der Wärme + 7.0°, um 4.2° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

## Danksagung.

Für die uns so vielfach bew